

DeGEval Speyer 2015 - Theoriebasierte Evaluationsdesigns

Evidenzbasierte Wissensgenerierung durch
theoriegeleitete Evaluationen in der
Arbeitsmarktpolitik

Die „JobAkademie“ des Jobcenters Gießen

Theoriebasierte Evaluationsdesigns: Fragestellungen

Am Beispiel der theoriegeleiteten Evaluation der arbeitsmarktpolitischen Maßnahme „JobAkademie“ der BA/Jobcenter Gießen sollen zwei **Fragestellungen** betrachtet werden:

- 1) Inwiefern kann die Entwicklung einer exakten (Programm-)Theorie die Evidenz von Evaluationsstudien im Bereich der Arbeitsmarktpolitik erhöhen?
- 2) Inwiefern können Ergebnisse einer theoriegeleiteten Evaluation für die Entwicklung neuer Maßnahmen zur Bekämpfung von (Langzeit-) Arbeitslosigkeit auf den verschiedenen Governance-Ebenen genutzt werden?

Theoriebasierte Evaluationsdesigns: Überblick

- 1. Einleitung**
- 2. Grundkonzept theoriegeleiteter Evaluationsforschung**
- 3. Implikationen Systematischer Programmtheorien**
- 4. Evaluation der JobAkademie Gießen**
- 5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen**
- 6. Multi-Methoden-Design mit verbundener Stichprobe**
- 7. Kernergebnisse der Evaluation JobAkademie**
- 8. Ergebnisse und Diskussion**

1. Einleitung

Evidence Based Policy aus Sicht der Politikwissenschaft

Der tiefgreifende Wandel zentraler demographischer, ökonomischer und politischer Rahmenbedingungen erzeugt in vielen gesellschaftlichen Bereichen hohen Reformdruck.

Entscheidungsträger in Politik und Praxis stehen vor der schwierigen Aufgabe, neue und wirksame Lösungskonzepte entwickeln zu müssen.

Die meisten dieser Probleme sind jedoch so komplex, dass Entscheidungen nicht ad hoc gefällt werden können. Sie setzen ein tiefes Verständnis der Problemursachen als auch der möglichen Wirkungen von Lösungskonzepten voraus.

1. Einleitung

Mit dem in den letzten Jahren entwickelten Ansatz der **‘Evidence Based Policy and Practice’** (EBPP) hat sich die Evaluationsforschung dieser Herausforderung gestellt.

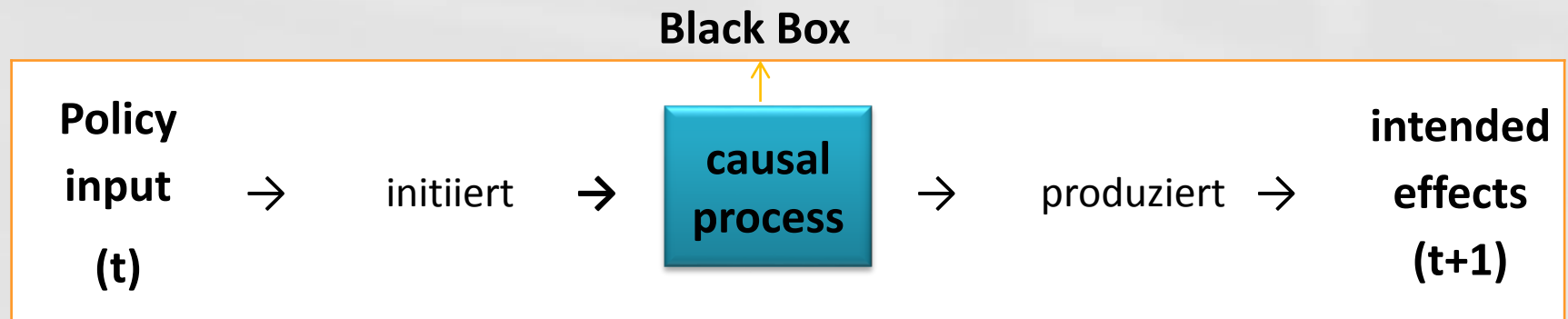
In seinem Kern ist der EBPP-Ansatz die systematische und auf die Lösung sozialer Probleme fokussierte Verknüpfung von verschiedenen Methoden der systematischen:

1. **Forschungssynthese,**
2. **Evaluationsforschung und**
3. **Wissensverbreitung bzw. Wissensgenerierung**

(Quelle: Internat. Koordination, Campbell-Collaboration: www.campbellcollaboration.org)

1. Einleitung

Das **Standardmodell der Evaluationsforschung**, das unter Politikern weit verbreitet ist, beschreibt die Wirkung einer Maßnahme als geradlinigen Prozess auf der Makroebene:



- ➔ Fehlende theoretische Konzepte über kausale Wirkungen von Interventionen führten zu einer stärkeren Theorieorientierung bei Evaluation von Policy-Maßnahmen.

2. Fragestellungen theoriegeleiteter Evaluationsforschung

Chen und Rossi (1992) sowie Rossi, Freeman, Lipsey (1999) charakterisieren soziale Interventionsprogramme folgendermaßen:

„A social program is a purposive and organized effort to intervene in an ongoing social process for purpose of solving a problem or providing a service“ (Chen 1990: 39)

Zentrale Fragestellungen der Evaluationsforschung lauten:

1. Welches Problem hat die Intervention zum Gegenstand?
2. Welche Methoden können die Wirkung der Intervention messen?
3. Führt die Intervention zum gewünschten Ziel/Erfolg?

Die Beantwortung ist mit einer **systematischen Programmtheorie** möglich, die den „**causal process**“ zwischen „Input“ und „Output“ der Intervention exakt erklärt und nicht nur deskriptiv beschreibt.

3. Implikationen systematischer Programmtheorien

Eine **systematische Programmtheorie** legt die genaue Anleitung für die Programmentwicklung fest und erklärt, wie das Programm funktioniert.

Jedes Programm basiert auf der Umsetzung einer impliziten oder expliziten theoretischen Vorstellung über die Wirkung der definierten Zielsetzung des Programms bzw. der Intervention im Hinblick auf

1. die Programmstruktur,

2. den Programminhalt und

3. die Programmprozedur

... auch wenn diese häufig nicht klar formuliert sind.

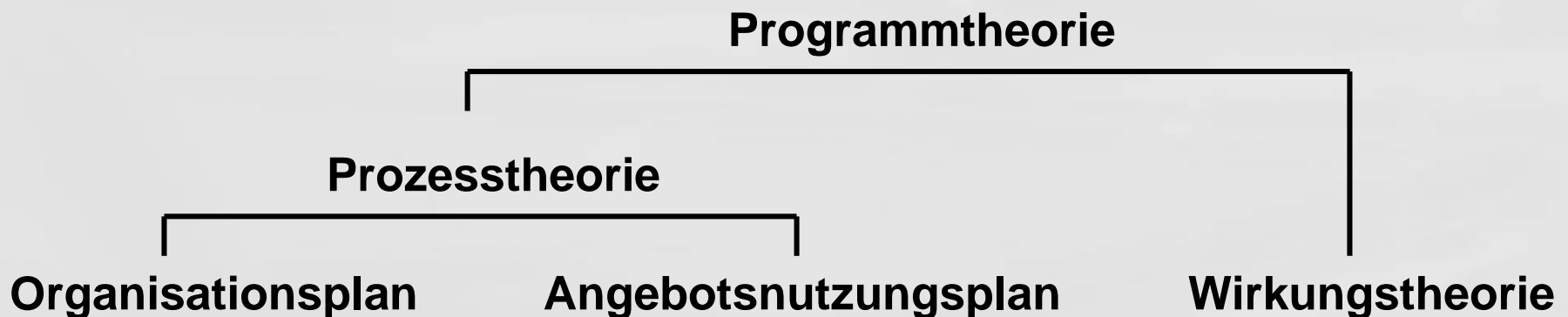
3. Implikationen systematischer Programmtheorien

Theoriegeleitete Evaluationsforschung als Gegenentwurf zu sogenannten „Black-Box“-Evaluationsdesigns

Untersuchungsfokus weg von Input/Output-Relationen hin zu **Prozessen** und **kausalen (Wirkungs-)Mechanismen**

Implizite und explizite **Annahmen** zum Ziel eines Programms und der Erreichung desselbigen

Programmtheorie als „Programm-Evaluations-Anleitung“ mit den drei Komponenten der Programmtheorie:



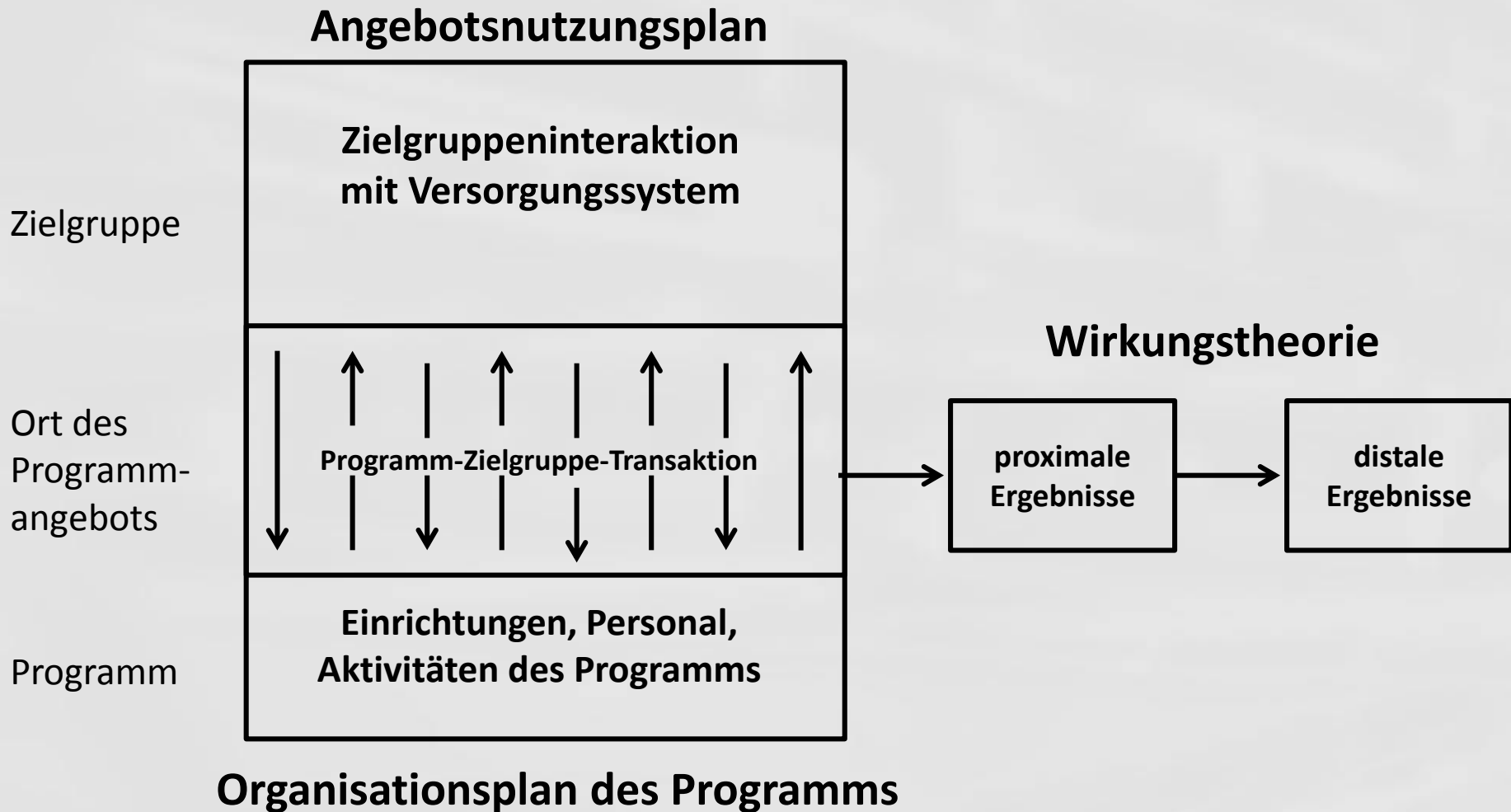
3. Implikationen systematischer Programmtheorien

Eine **Wirkungstheorie** ist der inhaltliche Kern eines Programms, einer Maßnahme bzw. einer Intervention in einem Policy-Feld.

Jede Programmtheorie verfügt über 3 Bausteine:

1. **Wirkungstheorie** ist eine Kausaltheorie (Annahmen über die Veränderungsprozesse einer Ursache-Wirkungsbeziehung)
2. **Angebotsnutzungsplan** (Erreichbarkeit und Annahme des Programms bei der Zielgruppe)
3. **Organisationsplan** (Bereitstellung der für die Durchführung des Programms notwendigen Ressourcen: qualifiziertes Personal, Räume, Durchführung)

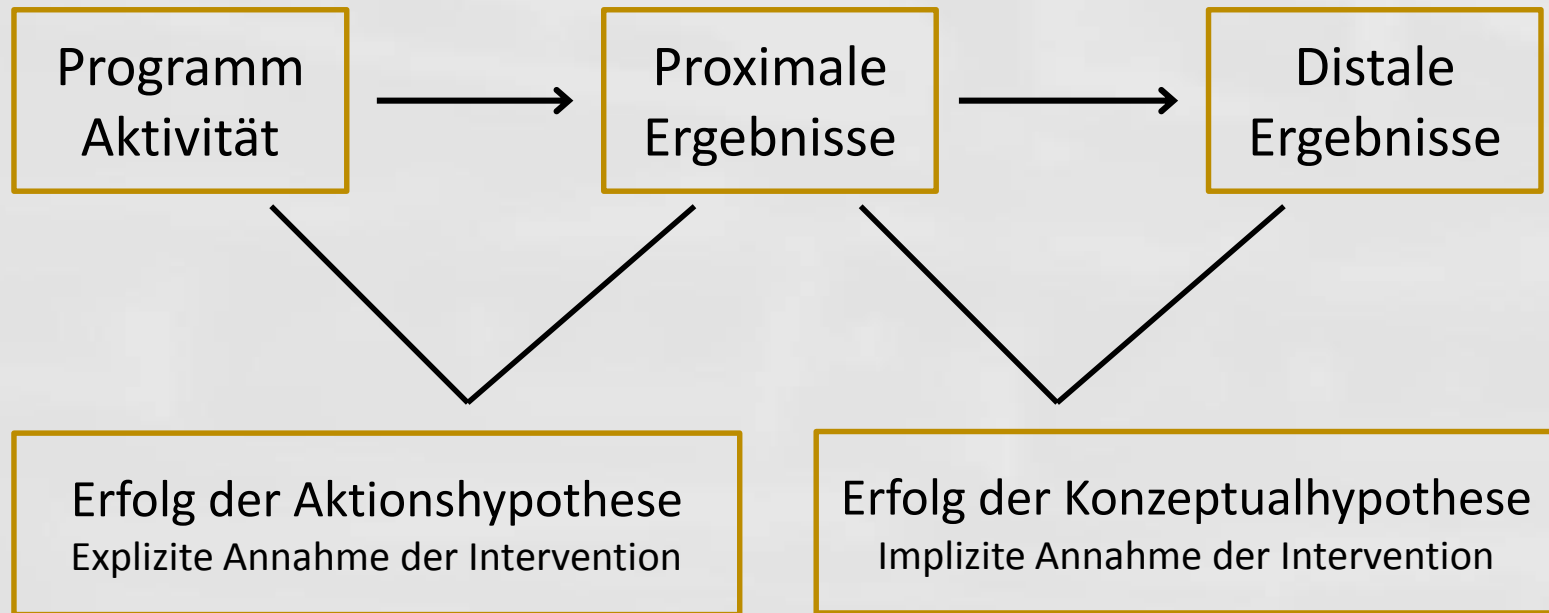
3. Implikationen systematischer Programmtheorien



(Abbildung: Konzeption einer Programmtheorie vgl. Bamberg/Gumbel/Schmidt 2000: 37)

3. Implikationen systematischer Programmtheorien

Die Wirkungstheorien basieren in der Regel auf Kausalketten, die Ergebnisse verknüpfen



(Quelle: Bamberg/Gumbl/Schmidt 2000: 46)

4. Evaluation der JobAkademie Gießen

Gegenstand der Evaluation ist die arbeitsmarktpolitische Maßnahme „**JobAkademie**“ der BA/Jobcenter Gießen.

Es handelt sich um eine regionalspezifische Adaption einer ursprünglich in den **Niederlanden entwickelten Integrationsmaßnahme** (Umsetzung in Jobcentern Hessens).

Kennzeichnend ist der sofortige Eintritt sog. „**Arbeitslosengeld II-Neukunden**“ in die Maßnahme, um eine Verfestigung des Arbeitslosenstatus zu verhindern und eine **schnelle (Re-)Integration** zu ermöglichen.

Neu ist dabei der Rückgriff auf das **Empowerment-Konzept**, bei dem Menschen zur Entdeckung eigener Stärken ermutigt und bei der Suche nach Lebensmodellen, die einen Zugewinn an Autonomie und sozialer Teilhabe ermöglichen, unterstützt werden.

4. Evaluation der JobAkademie Gießen

Programmziele der JobAkademie Gießen

Primärziel (distal): (Re-)Integration in den ersten Arbeitsmarkt
(„*Ihr Job ist es, einen Job zu finden*“)

Sekundärziele (proximal):

- Vermeidung der Festigung des Arbeitslosenstatus
- Entwicklung persönlicher Stärken und Kompetenzen (Empowerment)
- Kompetenzbilanzierung und -entwicklung
- Zukunftsorientierung
- Selbstständiges, selbstorganisiertes Lernen und Handeln
- Selbstständige Arbeitssuche fördern (*Abrufen vorhandener Ressourcen, nach den Regeln des Empowerment*)

4. Evaluation der JobAkademie Gießen

Die Evaluation der JobAkademie untersucht 2 zentrale Fragen:

- 1. Inwiefern fördern die verschiedenen Angebote der Maßnahme JobAkademie den Aufbau von Empowerment?**
- 2. Inwieweit führt die Förderung bzw. der Aufbau von Empowerment zu einer (Re-)Integration in den 1. Arbeitsmarkt?**

4. Evaluation der JobAkademie Gießen

Die **Aktionshypothese** bzgl. der Programmaktivitäten lautet:

H1: *Die verschiedenen Angebote der Maßnahme fördern bzw. stabilisieren die Lebenslage der SGB-II Teilnehmer durch den Aufbau von Empowerment.*

Der Erfolg der Aktionshypothese, also der Aufbau von Empowerment, soll schließlich dazu führen, dass die **Konzeptualhypothese**, bzgl. einer (Re-)Integration in den 1. Arbeitsmarkt zutrifft.

Die **Konzeptualhypothese** lautet:

H2: *Die Förderung von Empowerment führt zu einer (Re-)Integration in den 1. Arbeitsmarkt und verhindert die Verfestigung von Arbeitslosigkeit.*

5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

Angebotsnutzungsplan

Zielgruppe

SGB II-Neukunden
(→ gesetzliche Verpflichtung)



Programm

ZAUG gGmbH & Bildungsinsel GmbH
2 Coaches/20 TN - inkl. „Job-Lotsen“
Ablauf in vier Phasen (Erfolgsteams)

Wirkungstheorie

proximale
Ergebnisse

distale
Ergebnisse

Organisationsplan des Programms

Programm-Zielgruppe-Transaktionen konstituieren die Mittel, durch die ein Programm [JobAkademie] seine beabsichtigte Wirkung erzielen soll.

Black Box:
Erklärung des Causal Process

5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

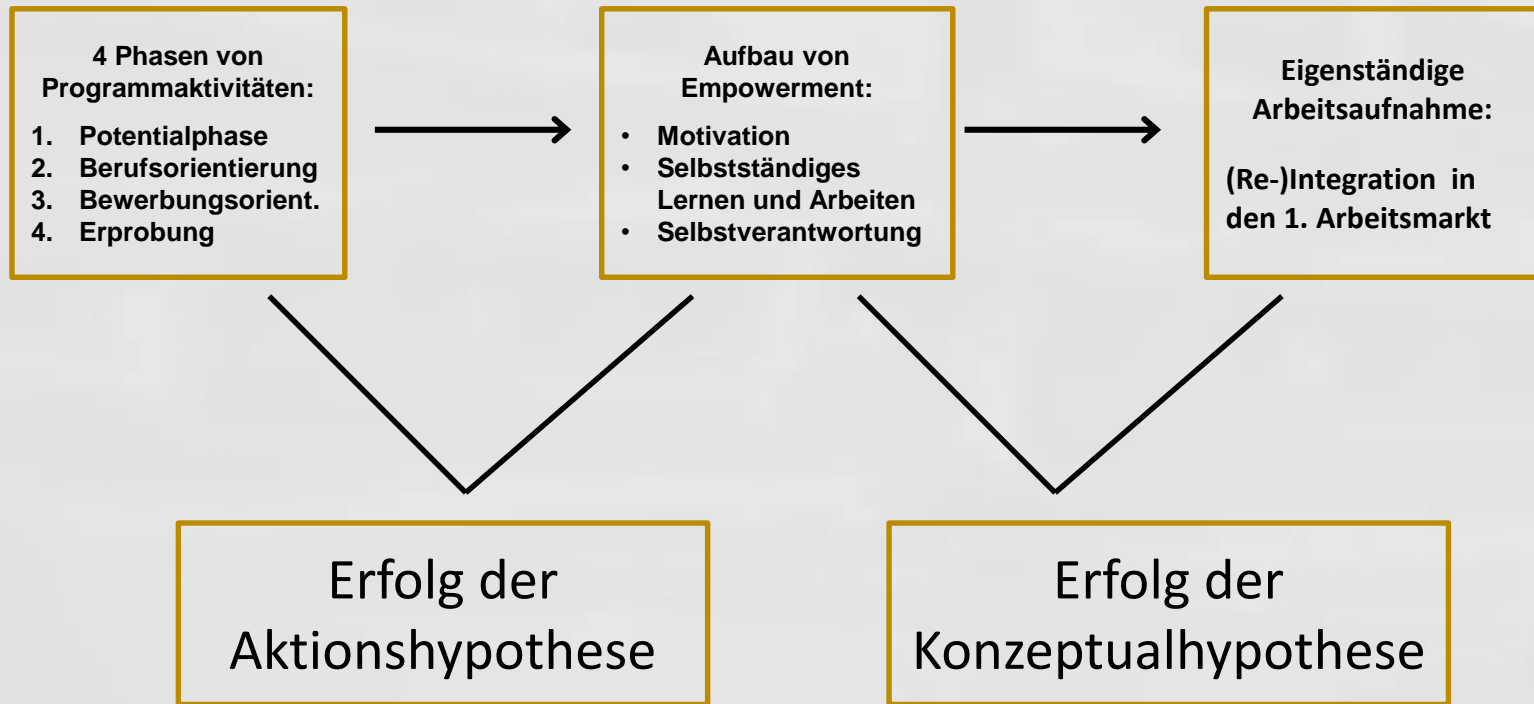
Aufbau von Empowerment / (vermehrte) Entfaltung von Selbstwirksamkeit in vier programmatische Phasen:

- 1. Teamfindungs- und Potenzialphase
 - 2. Berufsorientierungsphase
 - 3. Bewerbungsoptimierungsphase
 - 4. Selbstvermarktungs- und Erprobungsphase
- } Lern- und Erarbeitungsaktivitäten
- } Konkrete Bewerbungen

Je nach Leistungs- und Entwicklungsfähigkeit des (Erfolgs-)Teams
Dauer der einzelnen Phasen: Ein bis drei Wochen, insgesamt max. 3 Monate

5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

Die Wirkungstheorien basieren in der Regel auf Kausalketten, die Ergebnisse verknüpfen



5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

Identifikation der intervenierenden sozialen Mechanismen durch die Festlegung der Brückenannahmen (Aktionshypothesen) in vier Dimensionen, die aus dem Programm abgeleitet werden können:

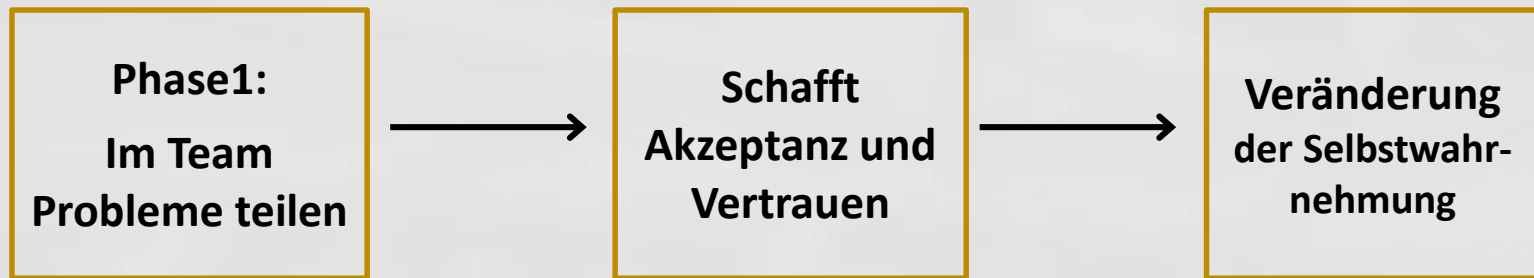
1. Selbsteinschätzung zum Selbstkonzept der Teilnehmer (proximal)
2. Interaktion in den Erfolgsteam (proximal)
3. Rolle/Aufgabe der Coaches (proximal)
4. (Re-)Integration in den 1. Arbeitsmarkt (distal)

➡ Entwicklung von Brückenannahmen in den 4 Dimensionen zur Identifikation der intervenierenden Mechanismen

5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

Intervenierender Mechanismus: Proximale Brückenannahme

Beispiel 1



Basic Model of Intervening Mechanism Evaluation

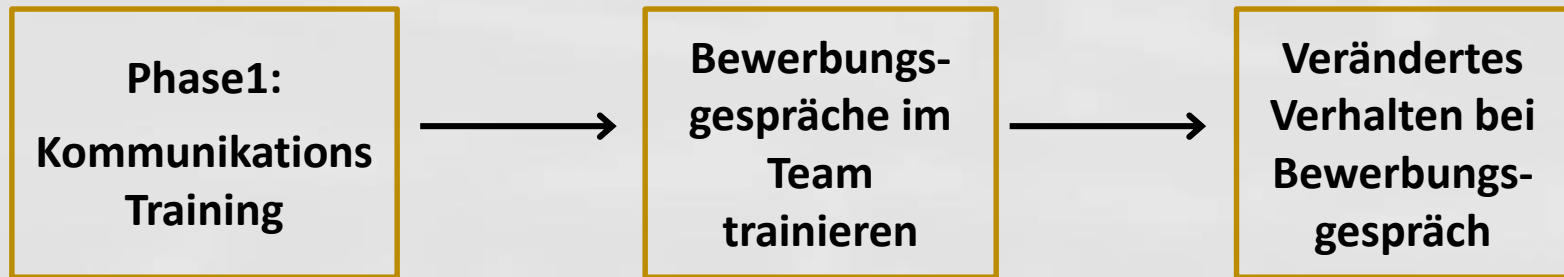


(Quelle: Chen, Practical Program Evaluation: 242)

5. Programmtheorie der JobAkademie Gießen

Intervenierender Mechanismus: Proximale Brückenannahme

Beispiel 2



Basic Model of Intervening Mechanism Evaluation



(Quelle: Chen, Practical Program Evaluation: 242)

6. Multi-Methoden-Design mit verbundener Stichprobe

Quantitativ
Fragebogen: Eintritt und Austritt
Zeit: 15.10.2013 bis 30.05.2014
Stichprobe: 198 und GG: 279

Triangulation

Qualitativ
Interviews: 43
35 Teilnehmerinterviews (PZI)
7 Experteninterviews
1 Gruppeninterview mit den Coaches JobAkademie

Fragetypen für Erhebungen:

- (Selbst-)Einschätzungen
- Verhaltensänderungen

Komplementäre
Ergebnisse:
proximale/distale
Annahmen

7. Kernergebnisse der Evaluation JobAkademie

- Die Teilnehmer verfügen über sehr heterogene individuelle Potenziale wie auch Defizite.
- Individuelle Potenziale/Defizite bzgl. der Wiederaufnahme einer Beschäftigung werden von den Teilnehmern falsch eingeschätzt und zu wenig reflektiert.
- Die Angebote in der Maßnahme, vor allem die Erfolgsteams, nehmen auf vielfältige Weise Einfluss auf das Selbstkonzept und die Selbstwahrnehmung der Teilnehmer durch:
 - a. die Förderung des Selbstwertgefühls,
 - b. die Korrektur der Selbstwahrnehmung (im Bewerbungsprozess),
 - c. die Stärkung der Motivation im Bewerbungsprozess,
 - d. die Erstellung professioneller Bewerbungen und
 - e. den Abbau individueller Defizite
- Dieser Prozess wird durch die Coaches in ihrer Funktion als Berater und Begleiter der Teilnehmer/Erfolgsteams gefördert.

7. Kernergebnisse der Evaluation JobAkademie:

- Voraussetzungen für die Wirksamkeit der JobAkademie sind eine funktionierende Teamstruktur und eine hohe Motivation der Coaches, die ihre Rolle als Begleiter der Teilnehmer und Erfolgsteams intensiv wahrnehmen.
- Bei fehlenden Teamstrukturen (wechselseitige Unterstützung, Motivation und Eigeninitiative zumindest bei einem Teil der Teammitglieder) kann der Wirkmechanismus nicht angestoßen werden.
- Das Fehlen von Steuerungsmechanismen, mit dem Hinweis auf die Eigenverantwortung der Teilnehmer, ist bei der JobAkademie als verschenktes Potenzial zu betrachten.
- Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Stärkung von Empowerment eine (Re-)Integration in den 1. Arbeitsmarkt fördern kann.
- ✓ **Insgesamt ist die Maßnahme bei jungen, geringqualifizierten Teilnehmern erfolgreich, da bei diesen Verhaltensänderungen durch die JobAkademie leichter erzeugt werden konnten.**

8. Ergebnisse und Diskussion

1) Inwiefern kann die Entwicklung einer exakten (Programm-)Theorie die Evidenz von Evaluationsstudien im Bereich der Arbeitsmarktpolitik erhöhen?

- Basierend auf theoriegeleiteten Evaluation können die der Maßnahme impliziten/proximalen Annahmen und Wirkungsmechanismen explizit gemacht und einer empirischen Überprüfung zugänglich gemacht werden.

Voraussetzungen für den Erfolg von Maßnahmen des Typs JobAkademie:

- Zielgruppenorientierte Auswahl der Teilnehmer ist entscheidend (Welcher Klient passt tatsächlich in die Maßnahme?)
- Identifikation der exakten Wirkungsmechanismen für die ausgewählte Zielgruppe
- Festlegung der intervenierenden Angebote in der Maßnahme, die auf den Wirkungsmechanismus Einfluss nehmen sollen
- Die gezielte Auswahl und ggf. Schulung des Maßnahmenpersonals hinsichtlich der Umsetzung der intervenierenden Angebote

8. Ergebnisse und Diskussion

2. Inwiefern können Ergebnisse einer theoriegeleiteten Evaluation für die Entwicklung neuer Maßnahmen zur Bekämpfung von (Langzeit-) Arbeitslosigkeit auf den verschiedenen Governance-Ebenen genutzt werden?

Die Evaluation der JobAkademie zeigt:

- Die Festlegung der intervenierenden Angebote sowie deren Umsetzung sollte auf der (Mikro-)Ebene der Maßnahmenträger erfolgen.
- Die Festlegung von Wirkungsmechanismus muss in den Ausschreibungen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen auf Bundes- und Landesebene eingefordert werden.
- Diese Mechanismen müssen seitens der Träger nicht mittels evidenzbasierter Kausalmodelle formuliert werden, sondern können ebenso auf der Basis von Wissen und Erfahrung bei den Trägern erstellt werden.